Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 22

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sammet, kurz, die hübschesten Zusammenstellungen in der modernsten Ausführung.

Zwei der schönsten Kreationen der letzten Tage sind: Cerise Crêpe-de-Chine-Bluse mit giletartiger Fasson in broschiertem Sammet, Spitzengarnierung und Schnurverzierung, in Kimonoschnitt. Duveteenbluse im persischen Muster, in aparter Westenform mit Ecken, vorne auf dem Rock auslaufend, und Verschnürung. Schwarzer Sammetkragen mit Tüllrüschengarnierung und schwarze oder ivoire Tüllärmel, mit Rüsche und Sammetband am Handgelenk.

Die grosse Mode in Bändern und Schärpen.

Dem „Berl. Confekt." wird aus der Seidenbandbranche folgendes geschrieben: Die Nachfrage nach Band hat die Erwartungen noch übertroffen. Dieser Artikel, den die Mode bis vor einem halben Jahre längere Zeit vernachlässigt hatte, spielt augenblicklich eine recht große Rolle. Diese Rolle ist um so bedeutungsvoller als gerade Bänder zu Zeiten steigender Rohpreise besonders in Betracht kommen, weil dieser Artikel, sobald er stark gefragt wird, ganz bedeutende Quantitäten von Rohmaterial verschlingt. Dadurch bildet er für den Seidenhandel einen besonderen Faktor auf dem Preismarkte, und man kann sogar so weit gehen und sagen, daß eine große Nachfrage nach Bändern allein in der Lage ist, ohne besondere Konjuktureinflüsse, zuzeiten die Rohpreise zu schrauben.

Der Konsum beschränkt sich nicht allein auf die Putzbranche, auch Schärpen werden mit Vorliebe getragen, und gerade hierbei entfaltet sich ein besonderer Luxus in Bändern, deren Breite teils fast bis an die einfache Breite der Seidenstoffe heranreicht. Die Genres selbst, die in der Putzbranche und für Schärpen in Frage kommen, sind im großen und ganzen die gleichen, sodaß es nicht erforderlich ist, bei der Aufzählung der einzelnen begehrten Artikel besonderes über die Verwendung zu sagen. Chinébänder werden in Gunst bleiben, und zwar gehen hierin alle möglichen Variationen, wie wir sie bislang in solch schönen und kostbaren Zusammenstellungen selten gesehen haben. Wir sahen bei den neuen Kollektionen sowohl Chinés auf Taffet- wie auf Messalinefond in billigeren bis zu den allerfeinsten Ausführungen. Hierzu gesellen sich wunderbare Kombinationen, die man übrigens auch schon in der vergangenen oder, mit den Detaillisten zu reden, in der augenblicklichen Saison gekannt hat und kennt. Es handelt sich um Jacquards auf Messaline-Fond mit eingewebten Sammetblumen. Dann sind Moiré-Chinébänder zu erwähnen sowie die gleiche Art mit Jacquardfiguren. Hierin gibt es nun wiederum eine Reihe verschiedenartiger Kombinationen: einerseits sind diese darart gehalten, daß die Jacquardfigur dem ganzen Dessin eingefügt ist, anderseits gibt es derartige Zusammenstellungen, wobei das Chiné über das ganze Dessin verbreitet ist, das heißt, auf dem gewebten Dessin ein Druckdessin für sich bildet.

Dann sei Faille-Chiné erwähnt in jenen reizvollen, bunten Zusammenstellungen, die trotzdem dezente Wirkungen haben und schon längere Zeit als Besatz Verwendung finden. Ecossais sind ebenfalls reichlich in den neuen Kollektionen vertreten, und zwar in kleinerem Maßstabe der blau-grüne Genre, doch in größeren Sortimenten buntere Ausführungen, wobei die Modefarben eine hervorragende Rolle spielen. Anlehnend an diesen Geschmack seien sogenannte Bajadèrestreifen erwähnt, die die bunteste Nebeneinanderstellung von Modefarben zulassen. Wir finden hierbei ähnlich, wie bei den vergangenen Bulgarenartikeln, die größten Gegensätze nebeneinander, etwa Poison, National, Evêque und Cerise. Auch Jacquardmuster in Kombinationen von persischem und türkischem Geschmack haben wir, jedoch nur in einzelnen Ausführungen, die kaum für das Gros in Frage kommen dürften.

In glatten Bändern sind zu erwähnen Moiré, Faille, Liberty, Merveilleux, etwas Messaline, vielleicht auch Taffet, doch ist dieser letzte Artikel im großen und ganzen so gut wie ausgeschaltet. Auch für glatte Sammetbänder besteht eine große Meinung, besonders Velours envers Mousseline scheint hierin tonangebend werden zu sollen.

Die Farben sind fast alle geblieben, es werden jedenfalls gefragt bleiben: grüne Töne, wie Poison, Russe, Linde, gelbe Töne, wie Gold, Bronze, Cocque de Roche, braune Töne, wie Leder, Terra, Tango, dann noch etwas Evêque, Canard, Bleu.

In welchen Quantitäten Bänder bestellt worden sind, geht daraus hervor, daß für einige Artikel schon heute Lieferzeiten bis April-Mai genommen werden. Hand in Hand mit dieser Nachfrage gingen teilweise recht ansehnliche Preiserhöhungen, die zum größten Teil auf die Erhöhung der Preise für die Rohmaterialien zurückzuführen sind.

Industrielle Nachrichten

Zur Lage der Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten. In dem von der Silks Association of America über die erste Hälfte des amerikanischen Seidenjahres 1913 veröffentlichten Berichte wird hervorgehoben, daß sich in diesem Zeitraume in der amerikanischen Seidenindustrie einer der heftigsten Lohnkämpfe abgespielt hat, die je von ihr erlebt wurden. Die von Arbeiterführern aufgestellten, ungerechtfertigten und unverständigen Forderungen nötigten die Seidenfabrikanten der Passaic- und Hudson Counties von New-Jersey, sich entschieden ablehnend zu verhalten. In dem darauf folgenden Kampfe habe die Fabrikanten Schulter an Schulter gestanden und ihr vereintes Vorgehen hat sie einen unbestrittenen Sieg erringen lassen. Während der Dauer des Streiks sahen sie sich fast übermächtigen Verhältnissen gegenüber: geschlossenen Fabriken, zeitweilig paralysierend im Geschäft, die Arbeiter in offener Revolte gegen die gesetzmäßigen Behörden; dazu wurde von allen Seiten auf die Fabrikanten starker Druck ausgeübt, um sie zu Konzessionen zu veranlassen, welche tatsächlich Ruin der Industrie bedeutet hätten. Zudem erfolgte der Ausbruch des Streiks gerade, als die Frühjahrsaison im vollen Gange war. Die Nachfrage nach Seidenstoffen und Bändern war sehr günstig, die Käufer verlangten nach Ware, und dabei mußten die New-Jerseyer Fabrikanten mit ansehen, wie die für sie bestimmten Aufträge den Fabriken in New-England und Pennsylvania zufielen.

Schließlich haben die Streiker die Arbeit wieder aufgenommen, d. h. diejenigen, welche Beschäftigung finden konnten, und zurzeit erweitert sich allmählich der Betrieb wieder. Die Fabrikanten können sich beglückwünschen, daß sie die gestellten Forderungen nicht bewilligt haben. Infolge des Streiks haben die Fabrikanten und Verkaufsagenten eine erhebliche Menge Ware abzustoßen vermocht, welche nicht ganz dem neuesten Modebedarf entsprach und sich auf Lager angesammelt hatte. Die auf die Fabriken in Paterson, New-Jersey und Hudson County angewiesenen Konfektionäre waren nicht imstande, ihre Frühjahrsordres auszuführen, und die von den Färbereien in Paterson und Umgegend abhängigen Seidenfabriken mußten die Aufträge refüsieren, so daß sie in gleich übler Lage waren, wie die Fabrikanten in Paterson und Hudson County selbst.

Viele Fabrikanten werden wohl nicht imstande sein, Ware in erforderlicher Menge vor nächstem Frühjahr zu liefern. Doch die Herbstnachfrage nach Seidenstoffen und Bändern ist eine gute, denn noch nie zuvor war die Mode dem allgemeinen Gebrauch von Seide derart günstig. Fast alle neuen Modelle, welche von Paris kommen, haben Seide und Atlas als Material und zwar werden die leichten, sich anschmiegenden Stoffe durchaus bevorzugt. Allerdings sind die Kleider noch anliegend und sie benötigen nur halb soviel Material wie die Kleider früherer Zeiten. Dafür besitzen die Damen aber durchgängig eine reichaltigere Garderobe. Sie brauchen jetzt drei bis vier Kleider, wo sie früher sich mit einem begnügten. Auch die verschiedenen Teile der weiblichen Garderoben sind aus Seide hergestellt, in einem Umfang, wie es früher nicht der Fall war. Für Herrengarderobe finden ebenfalls Seidengewebe starke Verwendung und die Herstellung von Shirtings für Seidenhemden beschäftigt zahlreiche Webstühle.

Preisvereinbarung der Baumwollspinner in Österreich. In Wien fand eine Vollversammlung der Mitglieder des provisorischen Preisübereinkommens der österreichischen Baumwollspinner statt. Es wurde festgestellt, daß die Vereinbarung sich bereits auf ein Jahresverkaufsquantum von 194 Millionen englische Pfund bezieht, während beim ursprünglichen Abschluß nur Spinnereien mit einem Jahresabsatz von 135 Millionen Pfund angeschlossen waren. Nach Beratung einiger Durchführungsbestimmungen wurde einhellig beschlossen, ohne Verzug die nötigen Schritte einzuleiten, um die Gültigkeitsdauer des Übereinkommens provisorisch bis 30. Juni 1914 zu verlängern.

Im Anschluß hieran fand eine Vollversammlung des Kontingentierungs-Übereinkommens der Baumwollspinner statt, in welcher eine Reihe von Maßregeln beschlossen wurde, die eine kräftige Förderung des Webwarenexports bezwecken. Hierzu wird noch mitgeteilt, daß die Absatzverhältnisse in der Baumwollweberei und dadurch auch in der Baumwollspinnerei außerordentlich ungünstige sind, so daß die gegenwärtigen Geschäftsverhältnisse tatsächlich schlechter liegen als zur Zeit der vorjährigen, durch die Balkanwirren hervorgerufenen Krise. Während von der normalen Produktion der österreichischen Baumwollspinnerei früher etwa 95 Prozent im Inlande und 5 Prozent im Auslande Absatz fanden, ist die Produktion gegenwärtig effektiv um etwa 12 bis 15 Prozent verringert und von dieser verringerten Produktion muß ungefähr ein Viertel exportiert werden, weil im Inlande kein Absatz zu finden ist. Es ergibt sich somit, daß von der normalen Produktion kaum 60 Prozent im Inlande abgesetzt werden können. Es wurde daher von allen Seiten darauf hingewiesen, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen unerläßlich sei, mit allen Mitteln dahin zu streben, die Absatzverhältnisse der Weberei zu verbessern und zu diesem Zwecke noch weitgehendere Maßregeln zur Förderung des Webwarenexports zu ergreifen, da sonst umfassende Betriebseinstellungen der Weberei gewärtigt werden müßten. Es besteht die Absicht, den Webereien im Falle des nachgewiesenen Exports von Rohwaren die Garne zu einem solchen Abschlage vom Inlandpreise zur Verfügung zu stellen, der es ihnen ermöglicht, bei entsprechenden Opfern ihrerseits die Konkurrenz mit dem Auslande aufzunehmen.

Amerikanische Baumwollernte. Washington, 8. November. Nachdem Berichte des Zensusbureaus der U. S. A. wurden bis zum 1. November 1913 8,836,000 Ballen handelsfähige Baumwolle entkörnt gegen 8,869,222 Ballen im Vorjahre, 9,970,905 Ballen in 1911 und 7,345,953 Ballen im Jahre 1910.

Der vorhergehende Bericht vom 25. Oktober 1913 gab die bis zum 18. Oktober 1913 entkörnte Baumwolle auf 6,957,000 Ballen an.

Die entkörnten Mengen in den einzelnen Staaten betragen:

	18. Okt. 1913	1. Nov. 1913	1. Nov. 1912
Nord-Carolina	252,000	385,000	496,537
Süd-Carolina	616,000	861,000	730,690
Georgia	1,296,000	1,602,000	1,112,419
Florida	36,000	47,000	35,362
Alabama	839,900	1,013,000	809,662
Mississippi	436,000	568,000	511,678
Louisiana	162,000	222,000	261,701
Texas	2,435,000	2,951,000	3,709,725
Arkansas	324,000	431,000	440,482
Tennessee	132,000	174,000	118,485
Oklahoma	397,000	536,000	599,190
Andere Staaten	32,000	46,000	43,291
Total	6,957,000	8,836,000	8,869,222

Neue Preiskonventionen in der deutschen Seidenindustrie. Die Vereinigung Deutscher Schirmstoff-Fabrikanten teilt der deutschen Kundschaft mit, daß sich die Schirmstoffwebereien zu einer Preisvereinigung zusammengeschlossen haben.

Für Käufe vom 17. November 1913 ab tritt folgende Bestimmung in Kraft:

Die Fakturenbeträge einschließlich Porto erfahren einen Aufschlag von 25 Prozent. Die Abnehmer erhalten unter der Bedingung, daß sie ihre sämtlichen Artikel in Schirm- und Futteralstoffen seit dem 17. November 1913 ausschließlich von den unterzeichneten Firmen eingekauft haben und für die nächsten zwölf Monate (der Abrechnungsmonat mit eingeschlossen) einzukaufen sich verpflichten, für den mit den Unterzeichneten erzielten Wertumsatz einen Skonto von 20 Prozent auf den Brutto-Fakturenbetrag.

Dieser Skonto von 20 Prozent kann bei der Regulierung der Faktura in Abzug gebracht werden bei Erfüllung dieser Bedingungen und unter der ferneren Bedingung, daß die eingekaufte Ware nur im eigenen Betriebe zur Schirmfabrikation und für eigenen Absatz verarbeitet wird, sowie unter der Bedingung, daß die einzelnen Abnehmer nur für ihren eigenen Bedarf und nicht auch für andere (gemeinsamer Einkauf) Schirm- und Futteralstoffe einkaufen.

Baumwollene Schirmstoffe fallen nicht unter diesen Schutzskonto.

Für die Preisvereinigung zeichnet als Vertrauensmann und Geschäftsführer G. Holthausen in Crefeld, der schon als Geschäftsführer der Vereinigung der Schirmstoff-Fabrikanten amtete, als diese sich nur mit der Durchführung einheitlicher Zahlungs- und Lieferungsbedingungen befaßte.

Der Preisvereinigung haben sich alle namhaften deutschen Schirmstoffwebereien, 36 an Zahl, angeschlossen und es wurde der Zusammenschluß zweifellos wesentlich dadurch erleichtert, daß es sich hier um einen sehr leistungsfähigen Zweig der deutschen Seidenindustrie handelt, der überdies von der ausländischen Konkurrenz — wenigstens in Deutschland selbst, dem vorläufigen Geltungsbereich der Preiskonvention — wenig berührt wird. Ob, wie dies meist der Fall ist, der Konvention vorgängig, Abmachungen mit der Kundschaft getroffen worden sind, ist zurzeit noch nicht bekannt, wie denn die Vereinigung überhaupt mitteilt, daß weitere Bestimmungen der neuen Vereinbarung noch veröffentlicht werden sollen. Von den in Süddeutschland niedergelassenen Zürcher Seidenwebereien gehört keine der Schirmstoff-Vereinigung an.

Von den wichtigeren Artikeln der deutschen Seidenindustrie sind nunmehr zurzeit nur noch die seidenen und halbseidenen Kleider-, Blusen- und Futterstoffe nicht einer Preiskonvention unterworfen. Für die Krawattenstoffe ist die Preisbindung allerdings keine vollständige, da nur sog. Serienpreise, und auch diese nur bis zum Ansatz von Mk. 4.10 per Meter, festgelegt sind.

Die Betriebseinschränkung in den böhmischen Textilfabriken. Die Krise in der österreichischen Textilindustrie zieht immer weitere Kreise. Nachdem erst vor einigen Tagen die Textilfabriken in Ostböhmen eine Betriebsreduktion, beziehungsweise Entlassung von Arbeitern vorgenommen haben, ist nunmehr auch in den Textilfabriken in Böhmisch-Trübau, Braunau, Dörfel bei Friedland, Großdorf, Katzau, Parnik und Prag eine Betriebseinschränkung in der Weise eingetreten, daß bis auf weiteres außer gänzlicher Stillegung einer größeren Anzahl von Webstühlen, nur an fünf Tagen gearbeitet wird.

Kaufmännische Agenten

Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine.

Der Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine, die Organisation des deutschen Agenturgewerbes, der zur Zeit mehr als 50 Ortsvereine und Ortsgruppen in ganz Deutschland angehören, hat zum Generalsekretär Herrn Dr. Paul Behm aus Düsseldorf berufen. Herr Dr. Behm ist in den Kreisen der Handelsagenten bereits früher durch eine Monographie, die die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Gewerbezweiges unter dem Titel «Der Handelsagent» zur Darstellung bringt, bekannt geworden.

Der seitherige, langjährige Generalsekretär des Verbandes, Herr Dr. Kurt Podewils, ist seit dem 1. Oktober d. J. Syndikus und Direktor der Tabak-Continentale Lubliner Christner m. b. H., Berlin (Zigarettenfabrik Mal-Kah.)